

WELSBERGER FEUERWEHRBOTE

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Welsberg
10. Jahrgang – Dezember 1989

Zum Geleit!

Sie halten heuer eine kleine Jubiläumsausgabe des "Welsberger Feuerwehrboten" in den Händen. Schon zum 10. Mal erzählt er in der Weihnachtszeit vom Wirken der Welsberger Feuerwehr, gibt praktische Tips und läßt Sie hin und wieder einmal schmunzeln.

Das Jahr 1989 war auch das Jahr der Internationalen Feuerwehr-Olympiade in Warschau, die für Südtirols Feuerwehren sehr erfolgreich war. Der Reisebericht ist auch für Nicht-Feuerwehrmänner interessant.

Die Feuerwehr Welsberg rüstet sich für die Zukunft. In Kürze werden wir ein neues Fahrzeug erhalten. Die Planung des neuen Bezirksgerätehauses macht Fortschritte. Die Funksirenensteuerung wird in diesen Tagen installiert. Lesen Sie die entsprechenden Artikel im Innern.

Es erwartet Sie also einiges auf den folgenden Seiten. Beim Lesen wünschen wir Ihnen viel Spaß, und wir bedanken uns für die freundliche Aufnahme dieses Blattes.

Gut Heil!

Ihre Freiwillige Feuerwehr Welsberg

*Allen unseren Freunden und Gönnern
wünschen wir
Frohe Weihnachten
und ein glückliches und gesundes
Neues Jahr 1990.*



DER NEUE FEUERWEHRKALENDER WIRD IHNEN DEMNÄCHST UEBERREICHT.
WIR BEDANKEN UNS SCHON JETZT FUER DIE FREUNDLICHE AUFNAHME.

Was geschah 1989 ?

eine unvollständige Auswahl von Einsätzen



- 20.12.88 Als der Feuerwehrobote 88 bereits in Druck war, ereignete sich zwischen Rasen und Antholz ein schwerer Verkehrsunfall mit 1 Toten. FF Welsberg mit Schere und Spreizer im Einsatz.
- 13.01.89 Technischer Einsatz auf der Pustertaler Staatsstraße. Ausgeflossenes Öl und Kühlmittel aufgesaugt.
- 27.01. Gefährliche Eisbildung am Badlbachl. Kanalisieren des Wassers in PVC-Rohre.
- 27.01. Kanalisierung im Gebiet Schloßweg abgefroren. Technischer Einsatz.
- 28.01. Wieder technischer Einsatz wegen abgefrorener Abwasserleitungen (verursacht durch fehlende Schneedecke).
- 30.01. Gefährlicher Waldbrand bei großer Trockenheit am Eggerberg. Gemeinsam mit FF Niederdorf konnte er noch rechtzeitig unter Kontrolle gebracht werden.
- 31.01. Verkehrsunfall auf der Sextner Straße. Der Fahrer wurde mit den Rettungsgeräten der FF Welsberg aus dem Wrack befreit.
- 03.02. Wegen verschmutzter Fahrbahn überschlägt sich ein Auto in der "Plaikner-Riede". Bergung der Fahrerinnen und Übergabe an das Weiße Kreuz.
- 03.02. Technische Hilfeleistung bei Gasthof Lettner wegen abgefrorener Wasserleitung.
- 04.02. Suchaktion mit Sirenenalarm. Eine Insassin des Niederdorfer Altersheimes wurde zwischen Niederdorf und Olang gesucht.
- 06.03. Verkehrsunfall auf der vereisten Pragser Straße. Eingeschlossene Fahrerinnen aus Geländewagen befreit.
- 17.03. Ein großer Heuschaber neben der Gsieser-Straße ist in Brand gesteckt worden.
- 18.03. Wieder Brandstiftung: Ein kleiner Heustadel bei der "Marchner-Kurve" konnte aber durch einen Blitz-Einsatz vor dem völligen Abbrennen bewahrt werden.

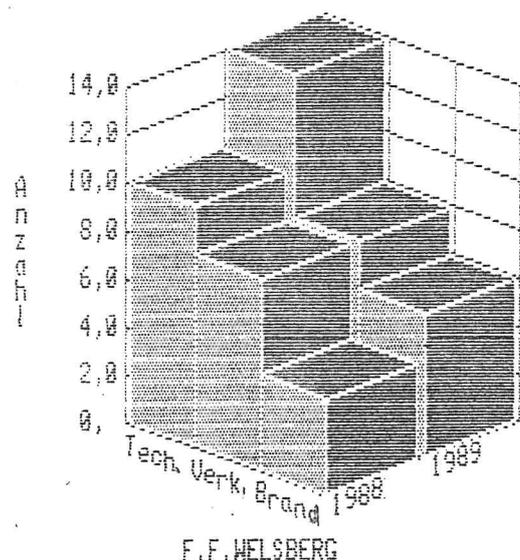
Fortsetzung

- 24.03. Schwerer Verkehrsunfall auf der Cortineser Straße. 4 PKW in den Unfall verwickelt.
- 19.06. Heuwehr-Einsatz in Oberrasen
- 20.06. Kaminbrand im Haus Außerhofer Oswald
- 24.06. Heuwehreinsatz in Niederolang während das Kirchweihfest abgehalten wurde.
- 26.06. Heuwehreinsatz in Mitterolang
- 17.07. Wieder schwerer Verkehrsunfall in Toblach mit einem Toten, den wir aus dem Wrack befreien mußten.
- 29.07. Ölwehreinsatz auf der Staatsstraße vor Welsberg.
- 04.08. Beim "Klapf" verlor ein LKW Steinplatten, die 2 vorbeifahrende PKW's beschädigten. Feuerwehr im Einsatz.
- 19.08. Leichter Verkehrsunfall bei der Kaserne. Die Fahrbahn mußte gereinigt werden und die Brandgefahr wegen des auslaufenden Benzins eingedämmt werden.
- 19.10. Waldbrand auf dem Karbacherberg in Gsies. Durch raschen Einsatz kam es zu keiner großen Ausdehnung.
- 07.11. Brand in der "Walder-Werkstatt" in Welsberg. Was der Feuerwehr selbst fast unmöglich erschien: die Werkstatt steht noch und der Walder Hermann arbeitet wieder.

Bei dieser Aufzählung fehlen noch verschiedene technische Hilfeleistungen bei der Kläranlage, beim Bau des Wiere-Kanals, Ordnungsdienste, Brandverhütungsdienste zu Sylvester usw.

Die Vergleichsstatistik mit dem Vorjahr zeigt deutlich das Ansteigen der Technischen Einsätze und der Brände.

EINSATZ-STATISTIK



Bezirks-Gerätehaus Welsberg

–ein Traum geht langsam in Erfüllung–

Im letztjährigen Feuerwehrboten stand noch zu lesen:

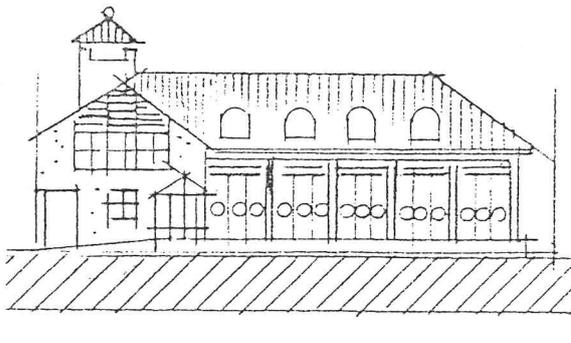
"Wir Feuerwehrmänner stellen uns gerne weiterhin unentgeltlich zur Verfügung (wo gibt es das noch, außer bei der Feuerwehr?), aber ohne geeignete Unterkunft werden wir unsere wachsenden Aufgaben in Zukunft nicht mehr erfüllen können."

Heuer können wir etwas Erfreuliches vermelden. Die Gemeindeverwaltung hat bereits den Baugrund ausgewiesen (zwischen den Gebäuden Burger und Ladstätter an der Hauptstraße) und dem Architekten Dr. Arno Gamper den Planungsauftrag erteilt.

Die Feuerwehr dankt vor allem dem Grundbesitzer Edi Toldt für seine Einwilligung, sowie dem Bürgermeister und dem Gemeinderat für die Schaffung der Voraussetzungen.

Das Bezirksgerätehaus wird einerseits die Schlagkraft unserer Feuerwehr noch wesentlich verstärken, und andererseits die Bedeutung Welsbergs als zentralen Ort im Oberpustertal erhöhen.

So könnte das neue Bezirksgerätehaus ausschauen.



Funksirenensteuerung - jetzt geht's los

Nun ist es soweit. In der 2. Dezemberwoche haben Techniker der Firma Autophon aus Wien mit der Montage der Funksirenensteuerungs-Anlage im Kommandoraum des Welsberger Gerätehauses begonnen. Im Laufe des Winters sollen alle 23 Feuerwehren damit ausgestattet sein und auch die beiden Zentralen im Krankenhaus Innichen und im Gerätehaus Welsberg voll funktionsfähig sein.

Wesentlich kürzere Alarmierungszeiten, weil nicht mehr das Telefon benützt werden muß, sowie die Erreichbarkeit über 24 Stunden täglich sind die Vorteile dieses zukunftsweisenden Systems.

Wir werden unsere Mitbürger nach Inbetriebnahme der Anlagen genau informieren, damit sie bei Bedarf auch den schnellsten Weg zur Feuerwehr finden. Schon bald wird sich aber folgendes ändern: Bei Einsätzen auswärts wird die Sirene auch 3 x laufen, gleich wie bei Einsätzen im Ortsbereich.

Unsere Feuerwehr erhält demnächst ein KLF. Was ist das eigentlich?

Ein Kleinlöschfahrzeug (KLF) ist ein für Brandeinsätze ausgerüstetes Fahrzeug und dient zur Aufnahme von 9 Mann plus der feuerwehrtechnischen Ausrüstung. Bisher haben wir die Pumpe auf einem Anhänger transportiert. Das ist in dieser Form gar nicht mehr zulässig und auch gefährlich. Wir werden also ein Fahrzeug vom Typ Mercedes Benz 310 mit Allradantrieb erhalten, das den neuesten Bestimmungen entspricht und für vielseitige Einsätze ausgerüstet wird. Ein fix eingebautes 10 KVA Stromaggregat mit Lichtmast wird nachts für optimale Beleuchtung und mehr Sicherheit sorgen. Der Allradantrieb ist wichtig, um abseits der Straße zu den Wasserentnahmestellen fahren zu können. Dieses Fahrzeug wird unter anderem ca. 450 Meter Schlauchmaterial und 1 Motorpumpe mitführen. Für Einsätze im Dorf, im Gelände, im Wald wird es uns wertvolle Dienste leisten.



Die Einweihung wird im Rahmen eines Parkfestes am 29. Juli erfolgen. Den Mitbürgern, der Gemeindeverwaltung und der Raiffeisenkasse sei für die großzügigen Spenden und Beiträge vorab schon herzlich gedankt.

Wer will mitmachen bei der Feuerwehr ?

Männer bis ca. 35 Jahre, die in Welsberg wohnen und möglichst auch hier arbeiten, sind eingeladen, sich bei Interesse ganz unverbindlich an die Feuerwehr zu wenden. Sie erhalten dann nähere Informationen.





Warschau war eine (beschwerliche) Reise wert.

Bei den 9. Internationalen Feuerwehrwettkämpfen vom 24. bis 31. Juli waren auch Welsberger Feuerwehrmänner als Kampfrichter, bzw. Mannschaftsbetreuer eingeteilt, und zwar Bezirkspräsident Hans Hellweger, Vize-Kommandant Franz Mairhofer und Zugskdt. Hermann Ladstätter. Den folgenden Reisebericht verfaßte Franz Mairhofer.

Nach einer achtstündigen Fahrt über Innsbruck, Kufstein, München, Regensburg, gelangten wir nach Waidhaus an der deutsch-tschechischen Grenze. Die Südtiroler Delegation, 5 Wettkampfgruppen, 1 Jugendgruppe, Betreuer und Kampfrichter reiste in 2 komfortablen Bussen. Der Grenzübertritt dauerte dann aber eineinhalb Stunden. (Das war noch vor dem Demokratisierungs-Prozess.) Weiter ging die Fahrt über Pilsen, Prag, Hradec, Krolové bis zu einem Campingplatz in Jaromér vor der tschechisch-polnischen Grenze. Im Restaurant konnten wir das Frühstück einnehmen und die erste Bekanntschaft mit dem osteuropäischen Lebensstil machen. Am Grenzübergang Nachod-Kudowa gewöhnten wir uns das erste Mal an das Wort, das wir in den nächsten Tagen am öftesten hören und spüren werden, "warten". Die Grenzabfertigung nahm volle 3 Stunden in Anspruch, obwohl wir über das Innenministerium angemeldet waren. Dann begleiteten uns polnische Feuerwehrfunktionäre bis in die Ortschaft Zabkowice, wo wir in einem Gastbetrieb den ersten Kontakt mit polnischer Kost hatten. Weiter ging dann die Fahrt über Breslau, Kepno, Lodz nach Warschau. Ankunft in Warschau um ca. 20 Uhr. Jeder glaubte, daß nach der 30-stündigen Fahrt eine gutorganisierte Übergabe der Schlafräume und Unterkunft stattfinden würde. Man hörte aber immer nur das bekannte Wort "warten" und "Moment".

Die sprachliche Verständigung gestaltete sich äußerst schwierig, da keine Dolmetscher zur Seite standen und von den Polen niemand Deutsch, Englisch, Französisch oder Italienisch verstand. Man wurde in die Zeit der Gebärdensprache zurückversetzt. Nach langem Hin und Her konnten die Jugendlichen endlich in das Studentenwohnheim einquartiert werden. Von PKW's der Warschauer Berufsfeuerwehr eskortiert gelangten auch die Wettkämpfer schließlich zur ihrer Unterkunft. Dort angekommen, mittlerweile war es bereits 23.30 Uhr, alle Teilnehmer waren müde und angespannt, hoffte man auf eine schnelle Zuteilung der Unterkünfte. "Moment, warten", niemand verstand unsere Sprachen. Durch Gestikulieren und mit der Zeit auch energisch werdend, konnten wir die Zimmerschlüssel für unsere Unterkünfte erhalten.

In den Gängen ein Chaos. Polen, Tschechen, Belgier, Franzosen, Ungarn, usw. nur kein Deutscher oder Österreicher. Die Kampfrichter fuhren mit ihrem Bus in das bereits ziemlich "abgewohnte" Lehrer-Hotel "Dom Nauczyciela" an der Weichsel. Mit den sanitären Einrichtungen und mit der Reinlichkeit durfte man nicht zimperlich sein.

Nach 30 Stunden Fahrt und 4 Stunden Warten auf die Zimmer endlich einmal schlafen. Das Frühstück mit Gurken, Tee, Marmelade, Brot, Eiern war etwas ungewohnt. Danach ging's zur Eröffnungsfeier ins Lager der Wettkämpfer. Eine ausgezeichnete Militärkapelle sorgte für den feierlichen Rahmen. Mit Bussen wurden wir dann wieder durch die Millionenstadt Warschau ins Stadion "Gwardia" gebracht, wo das offizielle Training begann. Schon bei den ersten Gruppen konnte man feststellen, daß sie gut vorbereitet und das Niveau sehr hoch war. Doch unsere Gruppen aus Taisten, St.Martin/Gsies, Teis, Natz und Obermais zeigten, daß sie gut mithalten konnten.

Dann kam die erste Bescherung: In unsere Busse ist eingebrochen worden. Es fehlten die beiden Rennräder der Fahrer, Getränke, Geld und eine Sporttasche. Anzeige zu erstatten war erst möglich, als ein deutschsprechender Student auftauchte. Bei Besichtigung des Tatbestandes durch die Polizei mußten wir feststellen, daß ein zweites Mal eingebrochen wurde. Diesmal wurde die Seitenscheibe eines SETRA-Busses eingeschlagen und das Radio fehlte. Um ein Stück Nylon zu kaufen, das Fenster zu verkleben, mußten unsere Fahrer nach langem Suchen in der Millionenstadt Warschau einen Liegestuhl kaufen, um mit dessen Verpackung das benötigte Nylon zu erhalten.

Das Training lief auch am zweiten Tag gut weiter. Die Stimmung war gut. An den polnischen Lebensstil hatten wir uns bereits gewöhnt. Am Donnerstag, 27. Juli war dann der eigentliche Wettkampfbeginn im Gwardia-Stadion. Die verschiedenen Uniformen der Nationen, CTIF-Fahne, Musikkapelle, Jugendfeuerwehrgruppen, Wettkämpfer, - ein farbenfrohes, großartiges Ereignis. Wettkampfeid, Fahnenhissung, viel zu lange Reden in polnischer Sprache, Nationalhymne, Ausmarsch. Ausgezeichnet organisiert.

Am Nachmittag starteten bereits unsere Gruppen aus Obermais und Teis, die sehr gut abschnitten. Die Gruppe aus Natz hatte aber ein kleines Mißgeschick und wurde in der Wertung zurückgeworfen. Freitag, der Tag für Taisten und St.Martin/Gsies. Am Taisten erreicht die hervorragende Zeit von 40 Sekunden fehlerfrei und eine schnelle Staffette. Ein Spitzenplatz ist drin, das wußte jeder. Aber die österreichischen und bundesdeutschen Gruppen boten auch hervorragende Leistungen. Zufriedenheit auch bei St.Martin. Das gesteckte Ziel wurde mit einer sehr guten Leistung erreicht. Ein gutes Endresultat für Südtirol konnte erahnt werden. Mit Interesse wurden noch die Leistungen der Frauengruppen verfolgt, und ebenso beeindruckend verliefen die sportlichen Wettkämpfe der Berufsfeuerwehren. Fast Unmögliches wurde dabei geboten.

Der Samstag stand zur freien Verfügung. Die Gruppen besichtigten die sehenswerte Altstadt von Warschau. Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten, Verleihung der ersten Dienstgrade an junge Feuerwehroffiziere, im Kulturpalast folkloristische Darbietungen des Gesangs- und Tanzensembles der Technischen Hochschule Warschau. Immer wieder traf man in der Stadt auf Südtiroler Gruppen.

Sonntag, Siegerehrung im Stadion. General Stefanovski hält eine kürzere Rede als bei der Eröffnung, trotzdem spricht er 10 Minuten lang bei sengender Hitze. Unbeschreiblich war die Freude der Taistner Gruppe, als der Platzsprecher ihren Namen und die Punktezahl bekanntgab. Taisten stand bei den traditionellen Wettkämpfen mit der absolut höchsten Punktezahl fest. Auch Teis, St.Martin und Obermais erreichen noch das erste Drittel und somit eine Goldmedaille. Natz rutschte leider auf Bronze zurück. Die Jugendgruppe Milland hatte ebenfalls Pech und rangiert weiter hinten.



Nach dem Ausmarsch der Nationen ist um 11.30 alles zu Ende. Unsere Busse warten bereits. Um 21 Uhr sind wir an der tschechisch-polnischen Grenze. Jeder hoffte, daß die Worte des Generals Stefanovski, unproblematisch zu passieren, bereits eingetroffen seien. Aber wieder die zwei berühmten Worte "warten" und "Moment". Volle 6 Stunden standen wir auf der Grenze. Die Fahrt durch die Tschechoslowakei verlief problemlos und auch der Grenzübertritt nach Deutschland war in einer Stunde abgewickelt. Um 20 Uhr, wieder hatten wir 30 Stunden Fahrt hinter uns, trafen wir in Welsberg ein, wo wir vom Bezirksausschuß, dem Bürgermeister, den Angehörigen und vielen Mitbürgern herzlich begrüßt wurden. Trotz der Strapazen war es ein besonderes Erlebnis.

